

Weitere Beispiele von Daten-Manipulationen offizieller Stellen

geschrieben von Chris Frey | 27. April 2023

Hier folgt ein Doppelbeitrag zu Daten-Manipulationen, welche ich im Zuge meiner Recherche für den nächsten Kältereport gefunden habe. Beide stammen von Blogger Cap Allon. Man kann wohl davon ausgehen, dass die hier beschriebenen Vorkommnisse nur die Spitze eines Manipulations-Eisberges sind.

Australiens Meteorologisches Büro BoM beim Fälschen von Temperaturangaben auf frischer Tat ertappt

[Cap Allon](#)

Wir wissen seit langem, dass Regierungsbehörden, die mit der Verfolgung des Klimas beauftragt sind, routinemäßig die Rohdaten „anpassen“; wir wissen, dass sie die Vergangenheit abkühlen, was eine Erwärmung der Gegenwart zur Folge hat; wir wissen, dass sie lügen; und wir wissen, dass sie das FOI* bekämpfen.

[*Freedom of Information Act = Gesetz zur Informationsfreiheit]

Dank einer kürzlich gestellten FOI-Anfrage beim australischen Bureau of Meteorology (BoM) wissen wir nun auch, dass sie die WMO-Richtlinien ignorieren und künstliche Erwärmungstrends erzeugen, indem sie elektronische Sonden anstelle von traditionellen Quecksilberthermometern verwenden.

Unabhängige Wissenschaftler – d. h. diejenigen, deren Gehalt nicht vom Establishment abhängt – haben lange Zeit argumentiert, dass die Umstellung des BoM von traditionellen Quecksilberthermometern auf elektronische Sonden zu einer künstlichen, „menschengemachten“ Erwärmung der australischen Temperaturaufzeichnungen führen würde. Das BoM argumentierte jedoch immer wieder, dass der Wechsel der Geräte keinen Unterschied mache.

Elektronische Sonden messen jede einzelne Sekunde des Tages, und der höchste Wert in einem 24-Stunden-Zeitraum wird zum Höchstwert für diesen Tag; elektronische Sonden messen Schwankungen, die mit herkömmlichen Quecksilberthermometern nicht gemessen werden können.

Damit ignoriert das BoM auch die WMO-Leitlinien, die empfehlen, dass die Messwerte von Sonden „über mindestens eine Minute gemittelt werden“. Diese Richtlinien bestehen, weil die WMO weiß, dass einsekündige Messwerte überhöhte Temperaturen ergeben – eine anomale und kurzzeitige „Spitze“ in den Geräten wird dann als offizieller Höchstwert des Tages

aufgezeichnet. Selbst wenn die von einer Sonde aufgezeichnete Durchschnittstemperatur mit der eines Quecksilberthermometers übereinstimmt, werden die Extremwerte wahrscheinlich ganz anders ausfallen. Das Verhalten der Luft, die Turbulenzen und die Schwankungen um 15 Uhr, wenn normalerweise die Höchsttemperaturen gemessen werden, unterscheiden sich von den Tiefsttemperaturen in der Morgendämmerung des Tages. Und wieder sind es die Extremwerte, die die neuen Sonden nun als offizielle Tagestemperatur aufzeichnen.

Aber das ist nicht einmal der springende Punkt, zumindest nicht für mich. Wenn die Mitarbeiter des BoM mit den Sonden herumspielen wollen – wer bin ich, dass ich das bestreite, jedem das Seine. Das Problem hier ist die Weigerung der Behörde, die traditionellen Thermometerdaten zusammen mit den neuen Sondendaten zu veröffentlichen, um einen unabhängigen Vergleich zu ermöglichen und zwei separate Datensätze zu erstellen.

Das BoM war eindeutig der Meinung, dass es auch etwas zu verbergen hatte, und wehrte sich vor Gericht gegen Anträge auf Informationsfreiheit, um diese Daten geheim zu halten. Hierfür gibt es keine akzeptable Entschuldigung. Das BoM versucht nicht einmal, eine zu geben: eine mit öffentlichen Mitteln finanzierte Agentur verwendete öffentliche Gelder, um Daten vor der Öffentlichkeit zu verbergen – das ist eine Tatsache!

Und schließlich hat eine Gruppe unabhängiger Wissenschaftler unter der Leitung von John Abbot nach mehr als dreijährigem Kampf vor Gericht in der Osternacht, nachdem die Angelegenheit vor das Verwaltungsberufungsgericht gebracht worden war, Zugang zu FOI erhalten – allerdings nur zu einem Bruchteil der parallelen Quecksilberdaten. Bei der Durchsicht der Seiten wird klar, warum die Behörde so hart darum gekämpft hat, sie geheim zu halten.

Die Wissenschaftler erhielten nur 20 % der parallelen Aufzeichnungen für den Flughafen Brisbane, einen von 38 Standorten, die ursprünglich im Rahmen von FOI angefordert worden waren, aber die begrenzten Daten enthüllen immer noch eine Bombe: **Die elektronische Sonde am Flughafen Brisbane zeichnete Temperaturen auf, die bis zu 0,7 °C höher waren als die des traditionellen Quecksilberthermometers des Flughafens.**

[Hervorhebung im Original]

Hinzu kommt die unerklärliche Entscheidung des BoM (auch hier wird nicht einmal versucht, einen Grund zu nennen), die Wetterhütten zu verkleinern – wodurch die Temperaturwerte künstlich um bis zu 1°C erhöht wurden – und die logische Schlussfolgerung ist, dass Australiens offizielle Klimabehörde die Temperaturdaten fälscht, um die Darstellung der anthropogenen globalen Erwärmung zu unterstützen.



Selbst angesichts dieser Abhängigkeiten beharrt das BoM darauf, dass es keinen „signifikanten“ Unterschied gibt (und macht damit bereits einen Rückzieher von seiner ursprünglichen Position, dass es „keinen“ Unterschied gibt). In dem Dreijahreszeitraum, für den Aufzeichnungen

vorliegen, ergaben die Sonden in 41 % der Fälle höhere Temperaturen als die daneben angebrachten Quecksilberthermometer und in 25,9 % der Fälle niedrigere.

Das BoM bestreitet diese Tatsache nicht, sagt Dr. Marohasy, es ignoriert sie einfach. Sie weist auch darauf hin, dass die Daten nur drei der 14,5 Jahre (Januar 2008 bis Juli 2022) umfassen, in denen das Büro parallele Daten für den Flughafen Brisbane besitzt: „Es ist auch nur ein Bruchteil der 760 Jahre an parallelen Daten, die das Büro für 38 verschiedene Standorte in ganz Australien besitzt“, fügte sie hinzu.

Die vom BoM freigegebenen Seiten enthielten 1094 A8-Berichte mit handschriftlichen Tageshöchst- und -tiefsttemperaturen, die sowohl von Sonden als auch von traditionellen Flüssigkeits-Glastermometern aufgezeichnet worden waren, die sich im selben Schutzraum/Stevenson-Schirm befanden.

Ich nehme an, dass das BoM über elektronische Daten verfügt, aber man kann sich nur vorstellen, welch vernichtendes Bild diese digitalen Dateien zeichnen würden, wenn man bedenkt, dass sie in der FOI-Veröffentlichung nicht enthalten sind.

Darüber hinaus zeigen die offiziellen Temperaturoaufzeichnungen für Brisbane **immer noch eine Abkühlung**, wobei der letzte Winter (2022) als der kälteste jemals aufgezeichnete Winter in der Stadt **endete** [siehe die wiederholte Erwähnung in den Kältereports!]. Die offiziellen Daten zeigen auch, dass Australien als Ganzes einen überdurchschnittlich kalten Winter 2022, einen überdurchschnittlich kalten Frühling 2022 und zuletzt einen überdurchschnittlich kalten Sommer 2022-23 erlebte. Selbst nach den manipulierten Daten des BoM scheint es in Australien kühler zu werden.

[Hervorhebung im Original]

Dies ist auch nicht das erste Mal, dass die Methodik des BoM in Frage gestellt wird.

Im Jahr 2017 wurde das Amt dank des Engagements von Dr. Marohasy auf frischer Tat ertappt, als es die Temperaturen manipulierte, um sie über einem vorgegebenen Mindestwert zu halten, darunter auch an mindestens zwei automatischen Wetterstationen in NSW [= New South Wales].

Dr. Marohasy stellt weiterhin die Frage, warum einwandfreie Rohdaten manipuliert werden, um einen Abkühlungstrend in einen Erwärmungstrend zu verwandeln.

Der unabhängige Prüfer Ken Stewart hat Tausende von Aufzeichnungen untersucht und immer wieder nachgewiesen, dass das BoM einen Fall zu verantworten hat, in dem es der häufigen Datenmanipulation beschuldigt wird, die unwahrscheinlicherweise die Vergangenheit abkühlt, um die Gegenwart zu erwärmen.

Dem Amt wird auch vorgeworfen, Mutter Natur gelegentlich unter die Arme gegriffen zu haben.

Ein Beispiel: Sydneys wichtigste Wetterstation am Observatory Hill stand kürzlich kurz davor, ein ganzes Jahr lang unter 32 °C zu bleiben – zum ersten Mal seit Beginn der Aufzeichnungen vor 163 Jahren. Doch dann „erschien“ ein strategisch platziertes Solarpanel, das direkt auf die Wetterstation gerichtet war, was laut The Daily Telegraph und anderen dazu führte, dass die Station diesen historischen Richtwert nicht erreichen konnte. Ebenso verdächtig ist die Tatsache, dass das Panel, nachdem Fragen gestellt wurden, auf ebenso mysteriöse Weise „verschwand“ wie es aufgetaucht war.

Australien mag ein relativ kleiner Akteur in diesem riesigen globalen Betrug sein, aber ich hoffe, dass die Aufdeckung der unehrlichen Datenerhebung des BoM einen Dominoeffekt auslösen könnte. Wir wissen, dass die Mehrheit der Weltbevölkerung nicht auf den Betrug der AGW-Partei hereingefallen ist. Das sehen wir in ALLEN öffentlichen Kommentarsektionen – d.h. dort, wo sie erlaubt sind (also nicht bei der BBC) – die einen äußerst skeptischen Durchschnittsbürger erkennen lassen. Es sollte gelten, dass die Neigung oder das „Bauchgefühl“ der Masse überwiegt – ob richtig oder falsch.

Auf dem freien Markt der Ideen, und wenn wir in einer Demokratie leben (ha), gibt es die anthropogene globale Erwärmung nicht und damit natürlich auch nicht den Klimanotstand. Dem Establishment ist es nicht gelungen, die Menschen von der Bedrohung zu überzeugen, selbst nach über 40 Jahren Propaganda und einem unvorstellbar hohen Budget.

Das Klima hat einfach nicht mitgespielt: Die Eiskappen sind nicht geschmolzen, die Eisbären sind nicht umgekommen, das Great Barrier Reef ist nicht verschwunden, der Planet hat sich kaum erwärmt, um Himmels willen. Die Theorie ist durch jeden einzelnen, ereignislos verstrichenen „Kipppunkt“-Termin widerlegt worden, und die Öffentlichkeit als Ganzes ist bei diesem Thema nicht mehr naiv oder ungebildet, denn sie verfügt über den Seh- und Tastsinn und hat ein Gedächtnis – und doch besteht das Establishment darauf, ein totes Pferd zu peitschen. Warum eigentlich?

Weil es ihnen Vorteile bringt, sowohl politisch als auch finanziell. Der Great Reset beruht auf der Hypothese der globalen Erwärmung. Ohne sie gäbe es solche Organisationen wie den IPCC nicht. Sie haben die Dinge viel zu weit getrieben, als dass sie jetzt noch zurückgehen könnten. Selbst im Angesicht einer BS-rufenden Öffentlichkeit verkaufen uns unsere Regierungsorgane, die herrschenden Eliten und ihre MSM-Schoßhündchen weiterhin das Ende der Welt“, aber nur sehr wenige kaufen es ihnen ab – nur die indoktrinierte Jugend und alternde Nörgler mit Erlöserkomplexen.

Die globale Erwärmung ist tot; für die Handvoll, die immer noch ihr Dogma predigt, ist es höchste Zeit, sich auf die richtige Seite der

Geschichte zu stellen.

Link:

<https://electroverse.info/australias-bureau-of-meteorology-caught-red-handed-cooking-the-temperature-books/>

Mehr Verschleierung durch das Establishment

Cap Allon

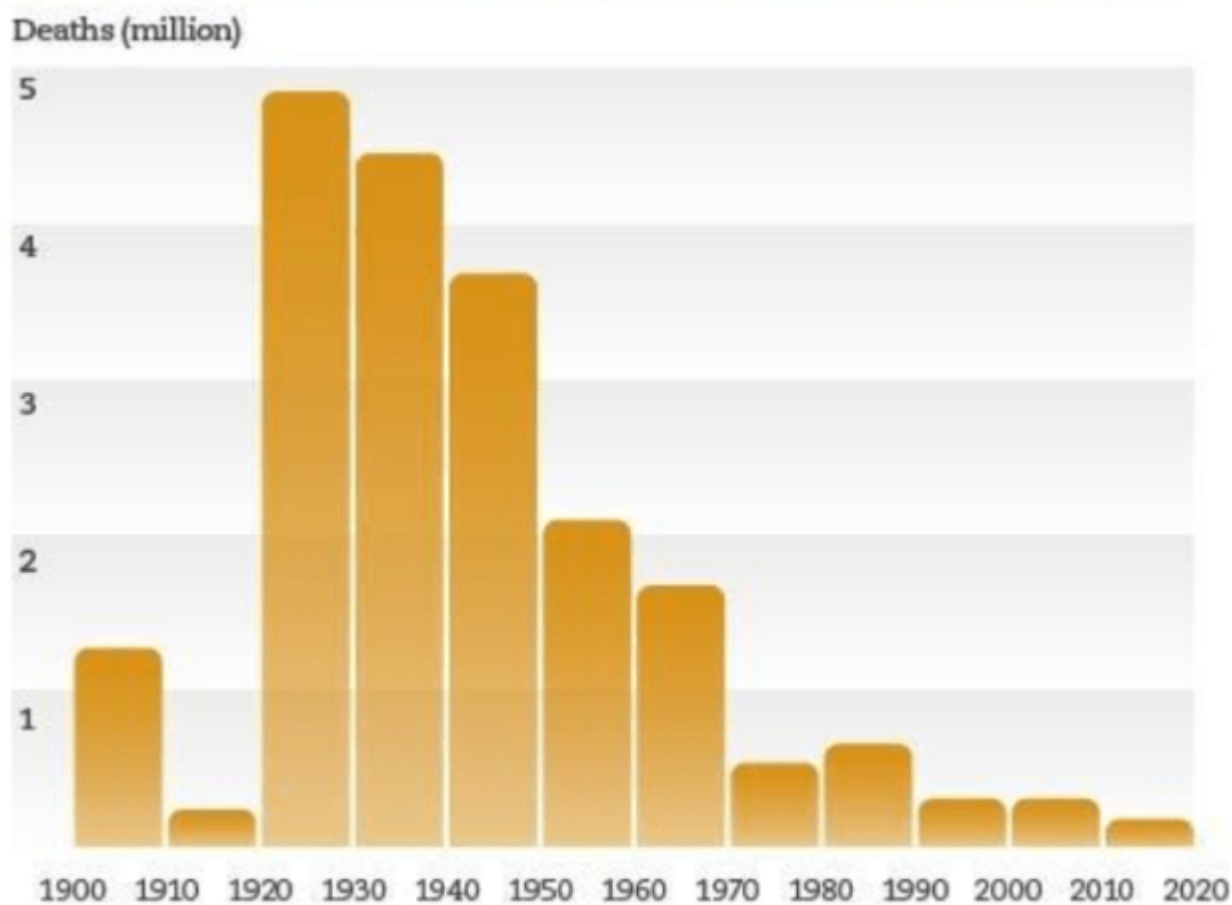
Das vom Establishment gesteuerte CRED (Center for Research on the Epidemiology of Disasters) hat vor kurzem seinen Bericht „Disasters in numbers“ für das Jahr 2022 veröffentlicht, der laut Dr. Ralph Alexander, Professor für Physik im Ruhestand, „noch unehrlicher ist als der Bericht für das Jahr 2021“.

Laut der CRED-eigenen Datenbank für Notfallereignisse (EM-DAT) sind die wetterbedingten Todesfälle im Vergleich zu vor einem Jahrhundert um 98 % zurückgegangen.

Das Zentrum sagt jedoch, dass die „Fehlinterpretation von Statistiken schädlich sein könnte, wenn sie einen Diskurs unterstützt, der die Bedeutung des Klimawandels herunterspielt“, und deshalb glaubt CRED „nach einer genaueren Untersuchung“ der Statistiken, dass dieser Prozentsatz irreführend sein könnte.

Abbildung A zeigt die Rohdaten, d. h. die „Gesamtzahl der katastrophenbedingten Todesfälle pro Jahrzehnt (1900-2020)“:

Figure A. Total deaths per decade (1900-2020)

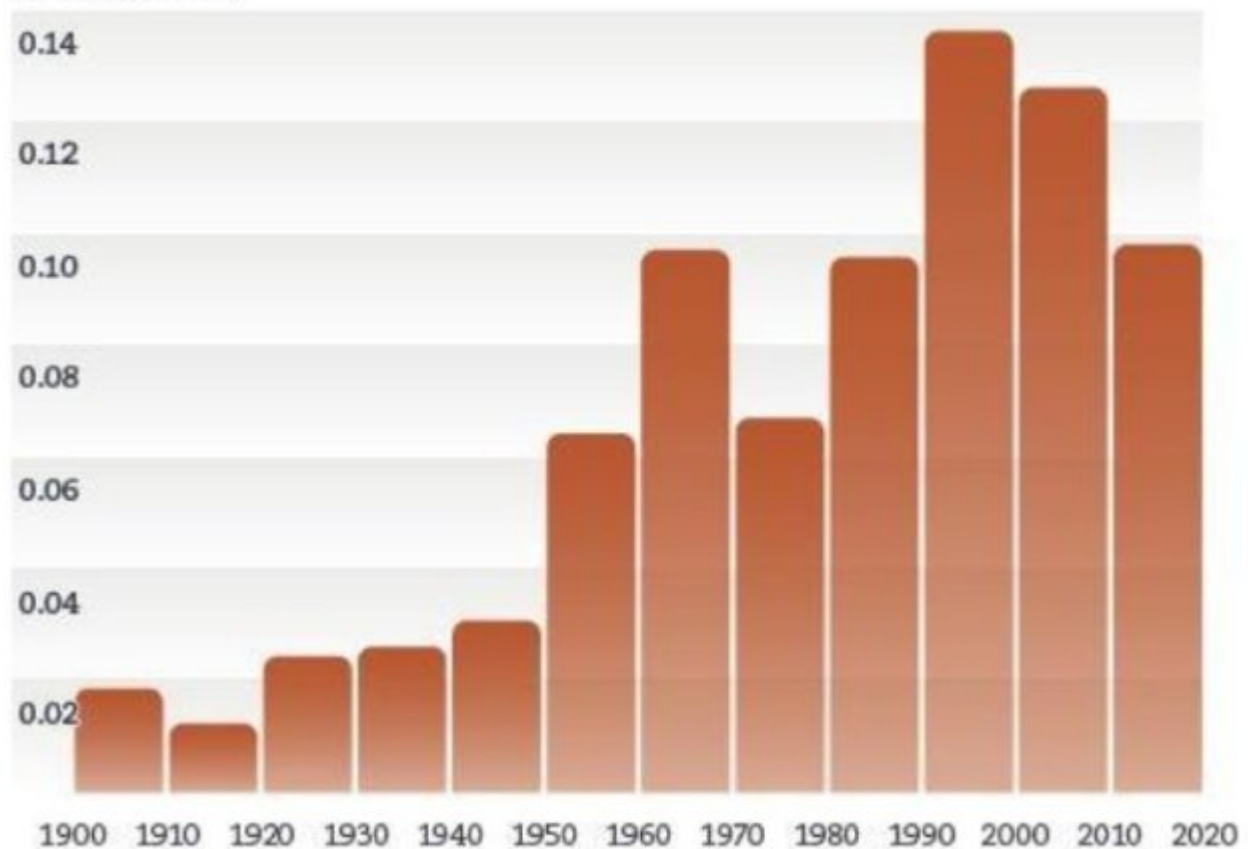


Aber Abbildung B erzählt eine andere Geschichte.

Hier zeigt sich die erbärmliche Verschleierung des CRED, seine Versuche, die Wahrheit zu verbiegen, um seine Unterstützer von der AGW-Partei zu beschwichtigen:

Figure B. Total deaths per decade (1900-2020)
– excluding top-50

Deaths (million)



CRED stellt fest, dass „es unmöglich ist, allein auf der Grundlage der EM-DAT-Zahlen Rückschlüsse auf die Ursachen des jahrhundertelangen Trends bei der Katastrophensterblichkeit zu ziehen“, was, wenn man es mit dem Kauderwelsch der Agenda übersetzt, bedeutet: „Unsere eigenen Daten haben unsere Theorie widerlegt, also haben wir unsere Daten geändert“.

Um das zu erreichen, was das Zentrum jetzt einen „positiven Trend“ nennt, wurden die 50 größten Katastrophenereignisse unerklärlicherweise herausgenommen.

Dr. Alexander hält sich nicht zurück und sagt, dass „eine solche Ausrede sowohl unehrlich als auch statistisch fehlerhaft ist ... die einzige Möglichkeit, einen Trend ehrlich darzustellen ist, alle Daten einzubeziehen.“ Ein grundlegender Grundsatz des wissenschaftlichen Verfahrens, fügt er hinzu und trifft damit den Nagel auf den Kopf ist, dass man keine Beweise ignorieren darf, die nicht in die eigene Darstellung passen, nur weil sie unbequem sind.

Der jährliche Katastrophenbericht des CRED wird in Zusammenarbeit mit der US-Behörde für internationale Entwicklung (USAID), der größten ausländischen Hilfsorganisation der USA, veröffentlicht. Der EM-DAT-

Dienst des Zentrums soll „objektive, faktengestützte Informationen“ liefern, die zur Bewertung der Katastrophenanfälligkeit von Gemeinden herangezogen werden können, „um so den politischen Entscheidungsträgern bei der Festlegung von Prioritäten zu helfen“.

Der Bericht „Disasters in numbers 2022“ stellt fest, dass die Zahl der jährlichen Todesopfer mit 30.704 dreimal so hoch war wie 2021, aber unter dem Durchschnitt von 2002-2021 von 60.955 lag, wobei letzterer durch „einige Mega-Katastrophen wie das Erdbeben in Haiti 2010“ beeinflusst wurde. Um einen aussagekräftigeren Vergleich anzustellen, fährt CRED fort: „Die Zahl der Todesopfer im Jahr 2022 ist fast doppelt so hoch wie der Mittelwert von 2002-2021 mit 16.011 Toten.“

Erstens haben katastrophenbedingte Todesfälle überwiegend nichts mit dem Klima zu tun; zweitens ist die Auswahl des Medians – der Zahl in der Mitte aller Daten – nichts anderes als eklatante Rosinenpickerei; und drittens sind, wie Dr. Alexander erklärt, jährliche Todeszahlen in der Sprache der Statistik unabhängige Ereignisse, die nicht miteinander in Verbindung stehen, „so dass es unsinnig ist, den 30.704 Todesfällen im Jahr 2022, die niedriger als der langfristige Durchschnitt oder höher als der langfristige Median sind, irgendeine statistische Bedeutung zuzuschreiben. Der Versuch von CRED, seine Daten in ein Narrativ einzupassen, das die ‚Bedeutung von Klimaschutzmaßnahmen‘ betont, fällt flach“.

CRED's Disasters in numbers ist ein Untergangsmärchen, für das sich die Autoren verrenkt haben, um statistische Unterstützung zu erlangen, während in Wirklichkeit „die Daten und Trends von wetterbedingten Katastrophen in die entgegengesetzte Richtung weisen“, kommentiert GWPf-Direktor Dr. Benny Peiser. Alle Beteiligten „sollten sich schämen für das, was in ihrem Namen erscheint. Diese Veröffentlichung ist fatal falsch und sollte zurückgezogen werden“, so Dr. Peiser abschließend.

Link:

<https://electroverse.info/cold-sweeps-siberia-sri-lanka-shivers-establishment-lies/>

Beide Beiträge übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE